



DIE GROSSE

**K**eine Sehnsucht des Menschen hat – nach der Liebe – schönere Lieder, heftigere Kriege oder hitzigere Debatten hervorgerufen als die Freiheit. Die menschliche Geschichte ist im Grunde nichts weiter als eine fortwährende Auseinandersetzung zwischen den Freiheiten der Einen und den Freiheiten der Andern.

Und wie frei sind wir heute, nach Jahrtausende langem Freiheitskampf? Offiziell hat der Neoliberalismus, eine Bewegung, die die neue Freiheit in ihrem Namen trägt, den Globus erobert. Aber: Diese Freiheit ist so dekadent geworden, dass sie sich auch ihren Feinden hingibt, eine Gefahr, die Seneca schon vor zweitausend Jahren beschrieben hat. Wir müssen diese Freiheit nicht einmal als Ellbogenfreiheit einiger weniger entlarven, um zu erkennen: Die Menschheit war noch nie so unfrei wie heute. Wir sind Knechte des Geldes, Opfer der Umweltzerstörung, Sklaven des Wachstums und Diener einer Freiheit geworden, die sich selber zerstört und uns dabei die erste der grossen Freiheiten genommen hat: Die Freiheit, Nein zu sagen. Das System ist mächtiger als seine Schöpfer geworden.

**Vermutlich hat D.H. Lawrence Recht** wenn er schreibt: «Freiheit ist eine grosse Wirklichkeit. Aber sie bedeutet zuallererst Freiheit von Lügen» – die Freiheit also, Nein zu den Lügen dieser Welt zu sagen. Und an diesen mangelt es beileibe nicht, ganz besonders nicht an solchen, die im Gewand der

Wahrheit daherkommen. An erster Stelle ist hier der Materialismus zu nennen, die Überzeugung, menschliches Leben sei das Produkt von Materie. Dabei hat uns die Quantenphysik die Tür zu einer Erkenntnis aufgestossen, die unsere Welt aus den Angeln heben müsste – und dies in absehbarer Zeit vermutlich auch tut – zur Erkenntnis, dass die Grundgesetze der Materie ohne Geist nicht erklärbar sind. Nach der Überzeugung des britischen Nobelpreisträgers für Physik, Brian Josephson, befindet sich die Physik

**Die Menschheit war noch nie so unfrei wie heute. Wir sind Knechte des Geldes, Opfer der Umweltzerstörung, Sklaven des Wachstums und Diener einer Freiheit geworden, die sich selber zerstört.**

«in einer Sackgasse, solange sie geistige Effekte ignoriert». Es gibt heute mehrere wissenschaftliche Studien hochrangiger Universitäten, die zweifelsfrei beweisen: Der Geist beeinflusst die Materie. Aber haben es diese Erkenntnisse in den Mainstream geschafft? Im Gegenteil: Der Materialismus ist auf breiter Front im Vormarsch. Unglücklicherweise verharren die Vertreter des Geistes, die Religionen und Kirchen, in längst überholten Dogmen, Regeln und Besitzständen. Und aufgeklärte Geistesmenschen bleiben Individuen, ➤

**Die glücklichen Sklaven sind die erbittertsten Feinde der Freiheit.**

Marie von Ebner-Eschenbach

VERUNSICHERUNG

bilden keine Sekten und wirken unter der allgemeinen Wahrnehmungsschwelle, sodass heute niemand sagen kann, in welche Richtung sich die Welt letztlich bewegt, zum Geistigen oder zum Materiellen. Vielleicht, und dafür gibt es Hinweise, bewegt sie sich gleichzeitig in beide Richtungen.

**Die zweite weltbeherrschende Lüge** ist das Geld. Es wird als Kredit geschöpft und bezieht seinen Wert aus der Rückzahlungsfähigkeit der Kreditnehmer. Um diese ist es, wie die Staaten als grösste Schuldner eindrücklich zeigen, mehr oder weniger katastrophal bestellt. Wie hoch der reale Wert unseres Geldes noch liegt, ist unmöglich zu berechnen, nicht zuletzt weil sich die Werte in einer Krise schnell verschieben – Luxusgüter, die niemand braucht, gelten wenig, Lebensnotwendiges steigt rasant im Preis. Dazu kommt, dass in den Märkten für Derivate Forderungen vom Mehrfachen des Weltbruttosozialprodukts kursieren, im Krisenfall also gar nicht zu bezahlen sind. Sicher ist, dass unser Geld real nur über einen Bruchteil seines nominellen Wertes verfügt, im wesentlichen also eine gigantische Illusion darstellt, deren Aufrechterhaltung die Steuerzahler auf Generationen verpflichtet oder sogar zu einer Diktatur des Kapitals führt. Ist Freiheit im Schatten dieser globalen Chimäre überhaupt möglich? – eine rhetorische Frage.

**Freiheit wird nie  
geschenkt, immer  
nur gewonnen.**

Heinrich Böll

Natürlich gibt es noch andere weltumspannende Lügen, aber diese beiden erfassen alle Menschen und definieren, wie auf der Erde gelebt wird. Das heisst nicht, dass Befreiung von diesen beiden Lügen nicht möglich wäre, aber die erste Freiheit, die, Nein zu sagen, hat unter den gegebenen Verhältnissen einen Preis, den nur ganz wenige zu zahlen bereit sind: Ausschluss aus der Gesellschaft. Zum Glück gibt es immer mehr Übungsfelder, in denen zum Beispiel die Macht des Geldes beschränkt ist. Aber als globales Paradigma ist der Mammonismus nahezu ungebrochen: Die meisten Menschen wünschen sich trotz himmelschreiender, geldsystembedingter Ungerechtigkeiten lieber eine Erholung von der Krise als einen Neustart. Sicherheit geht vor Freiheit oder, wie es Berliner Demonstranten treffend formuliert haben: «Freiheit stirbt mit Sicherheit». Der Zusammenhang zwischen Sicherheit und Freiheit geht noch tiefer: Wenn wir die Freiheit der Sicherheit opfern, verlieren wir schliesslich beide. Die Geschichte ist voller starker Männer, die ihren Gefolgsleuten Sicherheit vor den Bedrohungen der Freiheit versprochen und ihnen schliesslich beide wegnahmen.

**Freiheit bedeutet also zunächst ein Schritt in die Unsicherheit.** Wer frei sein will, muss das Unbekannte wagen, bereit sein, Fehler zu begehen, sich zu irren

oder zu scheitern. Er muss lernen – oder vielmehr: die Erfahrung machen –, in der Unsicherheit Vertrauen zu finden und so die Basis dafür zu schaffen, dass Freiheit gelingt. Aber die neue Sicherheit beginnt dummerweise ausgerechnet mit Unsicherheit, ein Schritt, den wir nur unter günstigen Voraussetzungen wagen – oder wenn wir dazu gezwungen werden. Dies erfahren zur Zeit besonders viele Menschen, einerseits durch die äussere Krise (Arbeitslosigkeit), andererseits durch innere Krisen, indem sie die Sinnlosigkeit ganz einfach nicht mehr ertragen.

**Das bringt uns zur zweiten grossen Freiheit,** ohne die die erste sinnlos bleibt: die Freiheit, Ja zu sagen. Und damit tauchen wir in ein Paradoxon, das die Philosophie bis jetzt nicht lösen konnte. Jedes Ja, wenn es denn ernst gemeint ist, verpflichtet – das Ja zu den eigenen Träumen genauso wie das Ja zum Frieden, zur Gemeinschaft oder zur Umwelt. Immer sind wir aufgefordert, unsere Freiheit im Dienste der Freiheit einzuschränken. Man kann seine Träume nicht verwirklichen ohne Bereitschaft, dafür zu arbeiten und notfalls Opfer zu bringen. Es gibt keinen Frieden und keine Gemeinschaft ohne Respekt vor den Freiheiten des Nächsten. Und es gibt keine lebenswerte Welt, in der nicht auch die Kreatur ihr Freiheitsrecht auf Entfaltung genießt. Freiheit nur für den Menschen ist Diktatur, die früher oder später mit aller Wucht auf ihn zurückfällt. Freiheit existiert nur in der Selbstbeschränkung.

Was kann man daraus mit dem französischen Schriftsteller Emile Henriot folgern? «Die Freiheit existiert nicht; sie ist nur ein Wunsch der Seele.» Wenn Freiheit tatsächlich etwas ist, das wir nur gewinnen, wenn wir sie gleich wieder aufgeben, sollen wir uns dann überhaupt um sie bemühen? Ich glaube, dass es Menschenpflicht ist, diesen Weg in die Unsicherheit

**Wer frei sein will, muss das  
Unbekannte wagen, bereit sein,  
Fehler zu begehen, sich zu irren  
oder zu scheitern. Er muss lernen,  
in der Unsicherheit Vertrauen  
zu finden und so die Basis dafür  
schaffen, dass Freiheit gelingt.**

zu gehen, unsere Wahrheit zu suchen, Lügen und Tyrannei abzuschütteln, in die vorläufige Freiheit zu treten und dann die Erfahrung der freiwilligen Unfreiheit zu machen, die ich selber auch nur als Ahnung kenne. Ich glaube, dass wir das Paradox der Freiheit erst auflösen können, wenn wir uns ihm stellen. Dann manifestiert sich die Sicherheit der Unsicherheit, die Freiheit der Unfreiheit – das gelobte Land. ■